Erscheint alle 14 Tage.

Erscheint alle 14 Tage.

# Der kleine Coco

Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend

8. Jahrgang | Verlag: Der kleine Coco, Goch (Rhld.) | Nummer 14

Lustig ist die Fasinacht,
Wenn die Mutter Nudel macht,

Wenn sie keine Nudel macht,
Pfeif' ich auf die Fasinacht.

# Die Kuckucksuhr.

Von Wilhelm Pülz.

Jahraus, jahrein hing die Kuckucksuhr an der Wand der guten Stube im Berghof. Das war zwischen den zwei niederen Fenstern, auf deren Simsen die flammenroten Storchschnäbel über und über in Blüte standen. Schaute auch der Fichtenwald mit seinen grünen Armen und den wehenden Flechtenbärten durch die niederen Fenster, nachzusehen, was drinnen los sei und wohl auch ein wenig mit dem lustigen Gesellen zu plaudern, der mit seinem runden Zifferblatt und den einmal langen, einmal kurzen Beinen gemächlich und zufrieden in die Stube schaute. War ein gar treuer Geselle, die Uhr. Ließ sich von ihrem Herrn mit einem schillernden Elsterflügel den Kopf ausstauben, hielt geduldig still, wenn ein rinnend Erdöl in das Räderwerk tropfte, und ließ die Zeiger tagaus, tagein auf dem Zifferblatt kreisen, daß einem die Augen übergingen, wenn man sich Zeit nahm, länger hinzuschauen. War auch eine vollendete Tatsache, daß der Kuckuck, wenn an ihn die Reihe kam, redlich und ehrlich das seine tat.

Das war um die Mitte einer Juninacht. Höchst Sonderbares trug sich zu in des Berghofers Stube. Kaum war der zwölfte Kuckucksruf verklungen, da stieß die Uhr mit ihrem rechten Bein energisch auf den Boden, und: „Feierabend!“ brummten die Räder und legten sich schlafen.

„Na nu,“ sagte der Kuckuck drinnen und stieß das Törlein mit dem Kopfe auf. „Feierabend? Ausgezeichnet! Man kommt eh' nicht zum Ausruhen!“

Aber das Werk war schon wieder munter. „Du brauchst dich nicht aufzutun, Hornbläser!“ rief das erste Schwungrad. „Den ganzen Tag: ‚Gu —gug—gug—gug‘ und nie ein anderes Wörtlein, 's ist zum Närrischwerden! Allemal hab' ich ein Herzklopfen, wenn du zu schreien anhebst!“

Nun war es auch an der Zeit, daß sich der Zeiger zum Wort meldete. „Tut euch nicht ab!“ sprach der Weise (es war der Große). „Und du, Gugüglein, noch einmal und im Ernst: Reg' dich nicht auf! Denn weißt: Einmal in der Stunde dein Verslein zu singen ist nichts gegen das, was wir zu tun haben. Tagaus, tagein wirbelt's mir im Kopfe: Tra — ri — drehen — niemals stehen — immerfort den Stundenschlag — morgen ist auch wieder ein Tag! — Ich an deiner Stelle würde hübsch bescheidentlich im Stüblein sitzenbleiben und ein bißchen mehr Achtung haben vor den anderen, die mehr leisten als du!“

„Gug,“ machte der Kuckuck, „die Sonne tut's! Die Sehnsucht nach den Brüdern, die draußen in der geheimnissüßen Dämmerung des Waldes singen dürfen. Mich aber hat ein Menschenmann hier eingesperrt ins dunkle Kämmerlein!“

Damit hatte der Kuckuck einen Heiterkeitserfolg. Die Räder des Werkes lachten, daß es in ihren Gehirnnerven knisterte; die Gewichte stießen freudigst erregt gegen den Boden mit „bum — bum“, und der große Zeiger führte eine geschickte Halbdrehung aus, daß er den Großsprecher besser im Auge behalten könne. Nur der kleine, des großen Zeigers Frau, der sich wegen seiner Korpulenz nur sehr langsam vorwärts bewegen konnte, schaute verliebt nach dem lustigen Prahlhans hinauf.

Der Mann aber sah, wie ihre Blicke um die Ecke gingen. Gleich war er erbost: „Frau, misch' dich nicht hinein! 's geht dich nichts an! Wenn ich dich nicht immer mitnehmen würde, dann bliebest du überhaupt sitzen wie der Riese, der zu Stein wurde!“

Horchte die ganze Gesellschaft auf bei diesem Worte, und in den Rädern wurden Stimmen laut: „Erzähl' uns doch, Großer! Was weißt?“

Mittlerweile war der Pendel wachgeworden, rieb sich die Augen und brachte seine Schaukel in eine angenehme, linde Bewegung. Nebenbei aber horchte er interessiert auf die Worte des Zeigers.

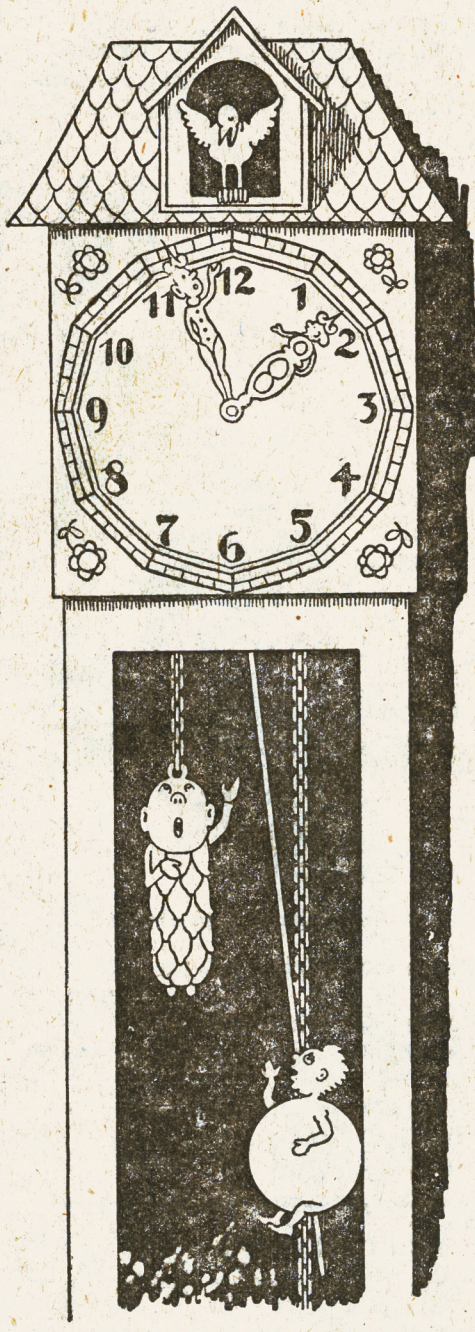
Der Große aber machte ein entsetzlich dummes Gesicht und begann: „Unser Herr, der Berghofer, hat da neulich ein

dickes Buch in die Hand genommen und daraus seiner Frau vorgelesen: ‚Und die ersten werden die letzten sein. Was stehet, soll niedergeworfen werden, und was lieget, soll auferstehen zu leuchtendem Dasein.' Liebe Freunde! Daraus hab' ich erkannt, daß alles verkehrt ist! Da ist mir dann auch die Geschichte von dem Riesen eingefallen, der immer wie toll herumgewerkt hat und schließlich doch zu totem Stein hat werden müssen. Wieder ein Beweis, daß alles auf der Welt verkehrt ist und sie selbst dazu!"

„Wir auch?" fragte der fürwitzige Kuckuck.

Aber der Große fuhr ihm bös über den Mund: „Du zu allererst! Schreist, als ob du drei Lungen hättest, und bist doch nur aus Holz! Aus Fichtenholz, der Raummeter zu drei Gulden, hat der Bauer erzählt! O du — alles, alles ist verkehrt!"

Während der Kuckuck in tiefes Nachsinnen über die absolute Verkehrtheit der Welt verfiel, mischte sich der Pendel in die Unterhaltung und ermunterte: „Also jetzt die Geschichte, Großer! Von dem Riesen, der zu Stein wurde!" Da




Der Bauer zog die Füße der Uhr hinauf, daß alle Räder bis ins Mark erzitterten.

spitzten alle Räder die Ohren.

„Fertig!" sagte der Große. „Weil eben alles verkehrt ist, wurde der Riese, der sehr lebendige und tatkräftige Riese, zu Stein!"

„Mach' keine Flausen!" riefen die Räder.

„Er ist ein Fasler!" schrie das Schwungrad.

„Er hat die Drehkrankheit!" das Triebrad.

Das Verbindungsrad: „Er sieht alles verkehrt, weil er den halben Tag auf dem Kopfe steht."

Die Räder im Chorus: „Verkehrt! Verkehrt! Verkehrt! Die ganze Welt verkehrt!"

„Besorgt's ihm nur! Besorgt's ihm nur!" schrie der Kuckuck und rannte wie besessen auf seinem Stänglein hin und her.

„Siehst du, Mann," triumphierte seine Frau, „wie weit du kommst mit deinem Aufschneiden!"

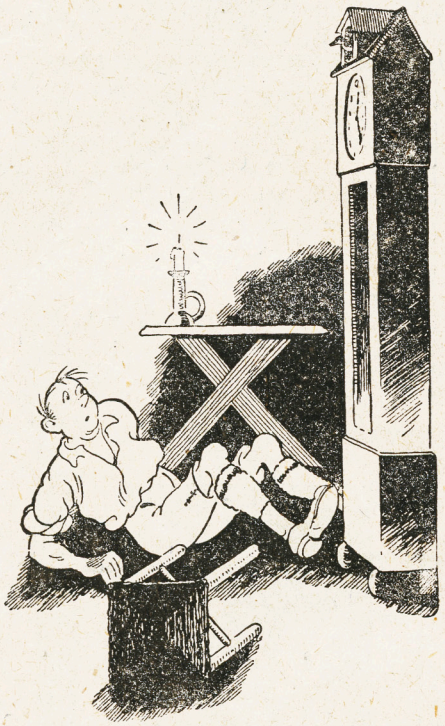
Knirschte der Große mit den Zähnen und fiel über sie her: „Frau — ich hab, dir schon einmal gesagt, misch' dich nicht hinein! 's geht dich nichts — — —"

„An", hatte der Große noch sagen wollen, kam aber nicht mehr dazu; denn in diesem Augenblick

flammte ein Feuer auf. Das war, als ob jäh ein Blitz in die Stube fahre. Sämtliche Herzen standen einen Augenblick still, wie das des Riesen, der zu Stein wurde, aber der Pendel rief zu den Rädern hinauf: „Der Bauer!“

Der Berghofer hatte ein Streichholz an der Schachtel geritzt. Da war der Funke herausgesprungen, der das Hölzlein fraß.

Nun hielt der Berghofer das schwelende Holz an das Talglicht. Da kriegte es der Kuckuck mit der Angst zu tun, rannte wie toll in sein Kämmerlein zurück und schlug die Tür zu. Und der Zeiger tat schnell einen Sprung auf die Zwölf, damit er nicht am unrechten Platz erwischt werde. Zeiger, Gewichte, Räder und Kuckuck aber verhielten sich mäuschenstill und harrten der Dinge, die da kommen sollten.



Der Bauer taumelte und fiel vom Stuhl. . .

Trat der Berghofer vor die Uhr hin und sah mit schlaftrunkenen Augen zum Zifferblatt auf.

Des Kuckucks Herz klopfte zum Zerspringen; aber er getraute sich nicht, sich zu regen.

Jetzt grub sich eine Zornesfalte ein auf des Berghofers Stirn „Faule Bagasch' übereinand'!“ brummte er und rückte dem Zeiger auf den Leib. Er zog die Füße der Uhr hinauf, daß alle Räder bis ins Mark erzitterten. Er bog den Zeiger um die Ecke, daß der große meinte, sein letztes Stündlein habe geschlagen. Er machte das Törlein auf und schaute nach, ob der Kuckuck nicht inzwischen ausgeflogen sei. Dann nickte er befriedigt und gab dem Pendel einen Stoß, daß er eilends zu laufen anhob.

Da konnte sich der Kuckuck nicht mehr halten. Der Zorn kochte in ihm. Da prellte er aus seinem Törlein hervor und knallte dem Bauern ins Gesicht: „Gugug!“

Fuhr der Bauer zusammen wie ein ertappter Dieb, taumelte und fiel vom Stuhl, daß die Diele ächzte. Und als er aufstand und sich den schmerzenden Oberschenkel rieb, war ein ungeheures Lachen. Die Räder quiekten, die Gewichte schmunzelten, der Pendel schwang wie toll hin und her, großer und kleiner Zeiger fuhren ein- ums andere Mal Karussell, und der Kuckuck schrie wohl hundertfach vor sich hin: „Gu — gug — — gu — gug — — gu — gug — — —“ und noch einmal, ganz leise: „Gu — gug —!“

's ist ein tolles Ding, so eine Kuckucksuhr.

**Eine erfreuliche Mitteilung!**

Die lieben Leser und Leserinnen seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „**Der kleine Coco**“ oder die Lachzeitung „**Fips**“ beim Einkauf von „**Rahma**-Margarine **buttergleich**“ umsonst zugegeben wird. Bei dem „Fips“ handelt es sich um eine neue Gratiszugabe, eine Zeitung, besonders bestimmt für die Kinder von 3—8 Jahren, die alle fröhlich und lachen macht.

# Liebe alte und neue Leser und Leserinnen!

Nun soll euer Herzenswunsch, Näheres über das Her- und Hinkommen und über die Schicksale des kleinen Coco zu erfahren, endlich befriedigt werden. Voll und ganz, so hoffen wir! Und im voraus sind wir überzeugt, daß sich das brave, liebe und tapfere kleine Negerkerlchen von einst durch die Schilderung alles dessen, was er erlebte und erlitt, zahlreiche neue Freunde und Freundinnen zu den seitherigen erwerben wird. Viele, viele unterdessen herangewachsene Leser und Leserinnen unseres schönen Kinderblattes kannten bereits in der Vorkriegszeit den damals auch noch kleinen Coco und liebten den aus den ehemaligen deutschen Kolonien zu uns gekommenen schwarzen Burschen mit dem klugen Gesicht, in dem die schönen Kohlenaugen und die elfenbeinweißen Zähne so lustig blitzten.

Aus Usambara kam er. Dort hatte er mit Auszeichnung die deutsche Missionsschule besucht, so daß er in unserer Sprache Bescheid wußte wie ein deutsches Kind. Aber er fühlte und dachte auch deutsch, war stolz auf unser großes herrliches Vaterland. So kam er denn zu uns nach Goch, wo er sich alle Herzen gewann. Und wir besannen uns keinen Augenblick, als er uns eines Tages den Vorschlag machte, eine Zeitung zu gründen, in der er den deutschen Kindern recht viel von sich, seinem Bruder Jim und der fernen schönen Heimat erzählen wolle. Wir gaben dem Kinderblatt seinen Namen, und sein Bild schmückte es. Und da geschah es, daß ihm der Kinder Herzen nur so entgegenflogen.

Friedliche Jahre folgten, denen der schreckliche Krieg 1914 ein Ende machte. Und da kam auch auf einmal die Sehnsucht nach der von unseren Feinden bedrohten palmenumrauschten fernen Heimat über den kleinen Coco. Ihn trieb es allgewaltig übers Meer, um sie schützen zu helfen. Alles Mahnen an die seiner harrenden Gefahren blieben erfolglos bei ihm: eines Tages war er verschwunden und von dieser Zeit an auch für uns verschollen. Und dann mußten auch wir, gezwungen von den notvollen Zeiten, unsere Kinderzeitung einstellen.

Zahllose Fragen nach dem lieben Kerlchen trafen im Laufe der Jahre bei uns ein, die wir leider zu unserem eigenen Schmerz nicht beantworten konnten. Aber wir nahmen uns fest vor, zu seinem Andenken unsere schöne Zeitschrift wieder aufleben zu lassen, sobald es die Verhältnisse erlaubten, und ihr des Verschollenen Namen zu geben. Das ist inzwischen ja geschehen. Und nun, ist es nicht ein ganz wunderbares Zusammentreffen, kommt auf einmal die Nachricht vom kleinen, unterdessen herangewachsenen Coco. Er lebt, hat an uns geschrieben!

Auf Seite 232 in dieser Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem kleinen Coco und uns. In den folgenden Nummern wird Coco fortlaufend von seinen Abenteuern berichten.

## Eine dringende Bitte!

Liebe Kinder! Eure **Auflösungen** zu unserm in Nummer 11 veröffentlichten Preisausschreiben „Die sechs Sprichwörter" wollt ihr **nur auf Postkarte**, also nicht im Briefe **einsenden!**

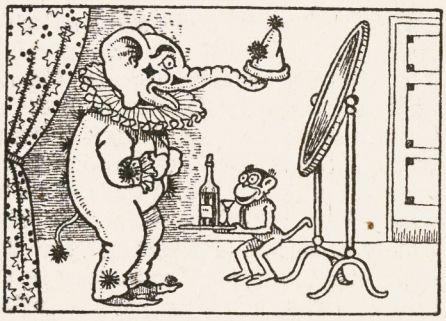
**Vergesset auch nicht, eure vollständige Adresse anzugeben!**

Verlag „Der kleine Coco", Goch (Rhld.)

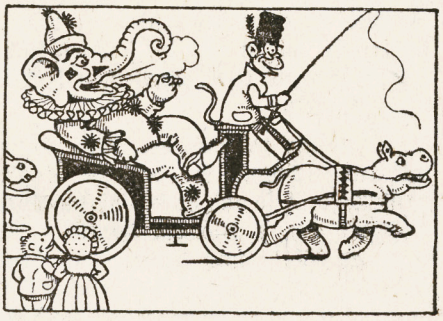
# Jumbos Maskenball.

Jumbo ſitzt im Seſſel, — oh —,
Werd' nicht meines Lebens froh
Langweilig dies Einerlei,
Möchte, daß es anders ſei!

Halt! Ich hab's! 's iſt Karneval,
Maskenbälle überall.
Da geh' hin, ich! man wird ſchau'n,
Fein maskiert als weißer Clown!



Jumbo ſchlüpft in das Habit,
Wie man auf dem Bilde ſieht,
Ponpons ſind in Maſſe dran, —
Pipo bringt die Stärkung an!

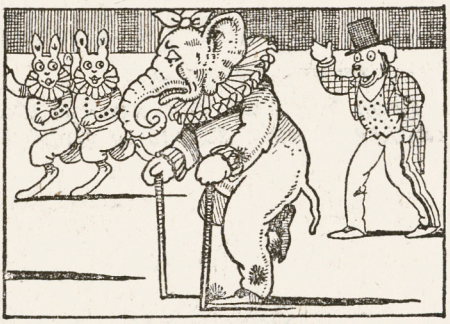


In die Droſchke wirft ſich ſchnell
Jumbo, fahr mich auf der Stell'
Dorthin wo mit Pauken, Zinken,
Mir die ſchönſten Masken winken!

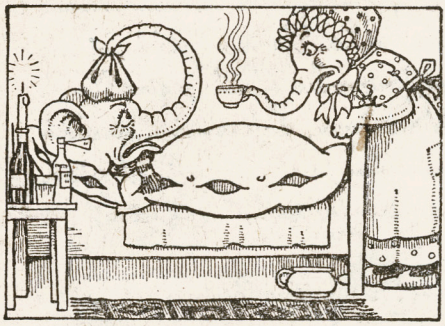
Und im Tanzſaal tanzbereit
Tanzt er flott mit mancher Maid.
Und mit übermüt'gem Lachen
Will er von ſich reden machen.

Springt und tollt und tobt ſich aus,
Glatt iſt das Parkett, — o Graus,
Weil zu kühne Sprüng' er macht,
Fällt er und wird ausgelacht.

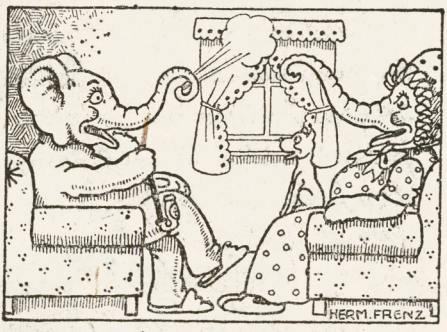
Ja, das war ein groß Halloh!
Oh, wie iſt man ſchadenfroh,
Er erhebt ſich von dem Krach,
Hält das Bein mit Weh und Ach!



Nun wurd's Jumbo doch zu bunt,
Alles dreht ſich mit ihm rund,
An zwei Stöcken humpelt er,
Oh, wie iſt das Gehen ſchwer.



Endlich findet er nach Haus
Seine Mutter zieht ihn aus,
Eisbeutel und warmer Tee,
Bringen ihn bald in die Höh'!




Nach zwei Tagen iſt's vorbei,
Jumbo wieder krankheitsfrei,
Karneval iſt glücklich aus,
Wirklich ſchön iſt's nur zu Haus.

## Wie Lehrer und Erzieher über die Kinderzeitung „Der kleine Coco" urteilen.

„Durch meine Schüler, die ſich mit dem Preisausſchreiben an mich wandten, bin ich mit der allerliebſten Kinderzeitſchrift „Der kleine Coco" bekannt geworden. Eine Reklame dieſer Art, die belehrend und erziehend auf unſere Kinder einwirkt, kann ich als Erzieher nur begrüßen. Einige Sachen ſind wirklich ſo ſchön, daß ich ſie in der Klaſſe habe durchleſen laſſen. Das Preisausſchreiben, das unſere Kinder auf unſer ſchönſtes literariſches Gut, unſere Volksmärchen, hinweiſt, gefällt mir außerordentlich. Ihrem „Kleinen Coco" wünſche ich von ganzem Herzen recht weite Verbreitung."

Laer b. Bochum. H. G. Petermann, Lehrer.

# Unser Coco lebt!!!

Liebe Kinder!

Heute haben wir eine freudige Überraschung für euch. Kommt da neulich bei uns aus La Plata in Argentinien, wo wir eine Plantage-Farm haben, ein Brief folgenden Wortlauts an:

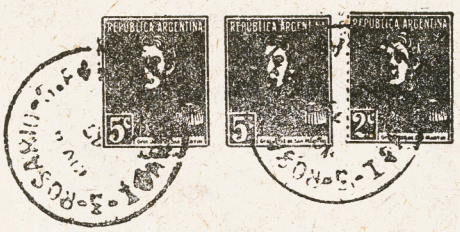
La Plata (Argentinien) den 15. November 24.

Meine lieben Freunde in Goch!

Heute bin ich hier in La Plata eingetroffen und habe mich sofort auf Ihre Farm begeben und mich den Herren dort vorgestellt. Nach den langen und traurigen Jahren, die hinter mir liegen, hat es mich überaus glücklich gemacht, mit so großer Freude, ja mit wahrer Begeisterung von Ihren Vertretern hier in La Plata begrüßt und aufgenommen zu werden. Beiliegend empfangen Sie gleich meine Photographie und können Sie sich davon überzeugen, daß ich die böse Zeit, während welcher ich verschollen war, immerhin noch leidlich überstanden habe. Ich glaube, Sie werden sich freuen, endlich zu hören, daß ich noch am Leben bin.

Grüßen Sie bitte alle alten Bekannten und lassen Sie bald von sich hören

Ihr Coco




An den

Verlag „Der kleine Coco"

Goch (Rhld)

Alemania

Kinder, was sagt ihr dazu! Ihr habt ihn ja persönlich noch nicht gekannt, unsern lieben kleinen Coco. Denn wie ihr nun schon wißt, hat er unsere Kinderzeitung, die er im Jahre 1909 gründete, bis zum Jahre 1916 geführt und ist dann aus Goch eines Tages verschwunden. Das haben wir euch in der 1. Nummer erzählt. Wie ihr euch denken könnt, war unsere Freude unbeschreiblich. Wie sollte das auch anders sein, da wir unsern kleinen Coco alle Zeit in gutem Andenken behalten haben und sehr betrübt darüber waren, daß wir über sein Schicksal so lange Zeit in Ungewißheit bleiben mußten.

Coco, 24 Jahre alt.

Postwendend schrieben wir nun nach La Plata:

„Lieber kleiner Coco! — Wir sind sehr erfreut, dich wieder zu haben Wir können dir auch gleich die recht erfreuliche Mitteilung machen, daß wir in diesem Jahre deine Kinderzeitung wieder neu haben erscheinen lassen. Da kommst du uns wie gerufen, denn wir rechnen bestimmt darauf, daß du uns nun wieder hilfreich zur Seite stehen wirst. Die Kinder, die du damals mit deinem Blättlein erfreut hast, sind inzwischen, wie du selbst, große Leute geworden; aber der junge Nachwuchs wird dir ebenso zujubeln, und du wirst dir im Handumdrehen einen neuen Kreis von Freundinnen und Freunden erwerben. Erzähle uns, was du in der langen Zeit erlebt hast. Vielleicht kannst du uns auch mitteilen, ob dein Bruder Jim noch lebt. Wir haben, von ihm ebenfalls die ganzen langen Jahre her nichts gehört und möchten gern wissen, wie es ihm geht, und wo er sich befindet. Schicke uns möglichst schnell einen ersten Bericht und laß diesem dann regelmäßig weitere folgen, so daß die Kinder in jeder Nummer etwas von dir hören."

Darauf erhielten wir die folgende Antwort:

„Meine lieben Freunde in Goch! — Das ist ja überhaupt großartig! Also meine Kinderzeitung erscheint wieder, und ich soll wieder die Freude haben, den lieben Kleinen in Deutschland von mir zu erzählen? Selbstverständlich bin ich dazu bereit und schicke Ihnen beifolgend meinen ersten Bericht. Das trifft sich gerade sehr gut, denn ich habe eben jetzt eine Stellung bei einem gelehrten Herrn namens Dr. Vanderbilt, angenommen, der von hier aus nach Peru reist, um die Altertümer dieses einst so großen Kulturreiches zu erforschen, und wenn er dort seine Studien beendet hat, so wollen wir den Amazonenstrom abwärts durch Brasilien reisen. Da wird es sicherlich gar vieles zu erzählen geben.

Wie es gekommen ist, daß ich diese ganze Zeit über nichts von mir hören lassen konnte, ersehen Sie aus meinem ersten Bericht.

Wenn meine kleinen Freundinnen und Freunde in Deutschland mir ab und zu eine Freude bereiten wollen, dann sollen sie mir durch Ihre Vermittlung eine Karte schreiben und mich wissen lassen, ob ihnen meine Erlebnisse Spaß machen. Ich werde ihnen dann gern von diesem fernen Erdteil einen Gruß schicken.

Von meinem Bruder Jim kann ich Ihnen zu meiner Freude schreiben, daß auch er noch am Leben ist. Er ist in Niederländisch, Indien als Fahrstuhlführer beschäftigt, und es geht ihm gut. Es wird ihm großes Vergnügen machen, von Ihnen zu hören, und wenn er in der Zwischenzeit auch etwas erlebt hat, so wird er gewiß gern bereit sein, Ihnen von sich zu erzählen.

Mit den besten Grüßen Ihr Coco."

Der kleine Coco, 13 Jahre alt.

*

Und so geben wir denn unserm lieben kleinen Coco das Wort und lassen ihn erzählen. Wir können euch heute schon die Versicherung geben, daß er euch mit seinen Erlebnissen viel Freude machen wird, denn wir kennen ihn und wissen, daß er ein ganzer Kerl ist, der kein größeres Vergnügen kennt, als sich die weite Welt anzusehen, und da er das Herz auf dem rechten Fleck hat und die Augen offen hält, so werdet ihr nicht nur vieles Wissenswerte erfahren, sondern ihn auch durch mancherlei Gefahren begleiten können, bei denen euch die Wangen glühen und das Herz schneller schlagen wird.

**In Nummer 15 folgt der 1. Abenteuerbrief des kleinen Coco.**

## Achtung!

Nachstehende Sendungen waren wegen unvollständiger Adressen von der Post nicht zu bestellen und sind deshalb an uns zurückgekommen. Die in Betracht kommenden Kinder wollen uns unverzüglich ihre genaue Adresse: Vor- und Zuname, Wohnort mit Angabe des Staates, der Provinz oder des Regierungsbezirks, Straße und Hausnummer, mitteilen, damit wir die Sachen zustellen können.

**A.** Arnold, Erwin, Köpenick.

**B.** Blenk, Gerda, Berlin-O; Barich, Grete, Oels i. Schles.; Bormann, Herbert, Wilsdruff; Bartels, Walter, Hamburg-Barmbeck; Bördeker, Hartmut, Hamburg 31; Börth, Friedrich, Hamburg-Eimsbüttel; Brandt, Heinz, Essen; Briesemann, Heinz, Forst i. L.

**D.** Duschke, A., Dresden 28; Donrnny, Wilhelm, Stolp i. Pomm.; Deninger, Else, Borsbach.

**E.** Ermert, Emil, Kirchen; Ericht, Maria, Düren (Rhld.)

**F.** Fricke, Herbert, Leipzig; Fiedler, Rudolf, Leipzig-Connewitz; Fluhr, M., Ludwigsburg (Württ.); Finder, Erna, Frankfurt a. M.; von Fintel, Hans, Barbeck 33; Funk, Auguste, Höchst a. M.; Fruchtbar, W., Doberitsch, N.-L.

**G.** Goeth, Margarete. Hobeck b. Lohberg.

**H.** Hardes, Martin, Sarlhusen-Brockstedt; Herodt, Hans, Gotha; Heß, I, Julius, Birkstein, Kr. Gelnhausen; Heise, Anni, Hamburg 1; Hetzel, Rudolf, Reichenberg i. W.

**J.** Juhl, Irmgard, Chemnitz; Johann, Hans, Camburg a. d. Saale; Jung, Rudi, Wolfsheim.

**K.** Kubsch, Hans, Friedenau; Krug, Helmut, Wilsdruff; Kraft, Alfred, Arnstadt; Klapproth, Nelli, Kassel; Kehlen, Fritz, Niederwengen (Ostpr.); Krimiel, Anton, Falkenstein.

**L.** Lehmann, Horst, Freiberg; Läßig, Paul, Berschau; Lörcher, Agnes, Ludwigsburg; Lötzinger, Arthur, Offheim-Limburg a. d. Lahn; Langholz, K., Schwietus; Liebig, Lenchen, Griesdorf.

**M.** Meins, Paula, Hamburg 22; Mesenholn, Klara, Essen-Kettwig; Maschafski, Willi, Stavenhagen i. d. Mark; Mrabzeck, Heinrich, Loßnitza; Mählberg, Maria, Bohmar.

**N.** Northe, Alfred, Burg b. Magdeburg; Noack, Käthe, Alt-Dresden-Strießen; Noack, Helmut, Spandau b. Berlin.

**O.** Oertel, Else, Berlin-O.

**P.** Probst, Peter, Neuwied, Plaiber, Robert, Braunschweig.

**R.** Raabe, Udo, Marienburg W. S.; Rensch, Hans, Mannheim F. 6. 1.; Rebmann, Magdalene, Stolp i. Pomm.; Raabe, L., Marienburg; Rintisch, Fritz, Wene-Nietz.

**S.** Sop, Ludwig, Köln-Klettenberg; Schebeck, Walter, Ellenstorn

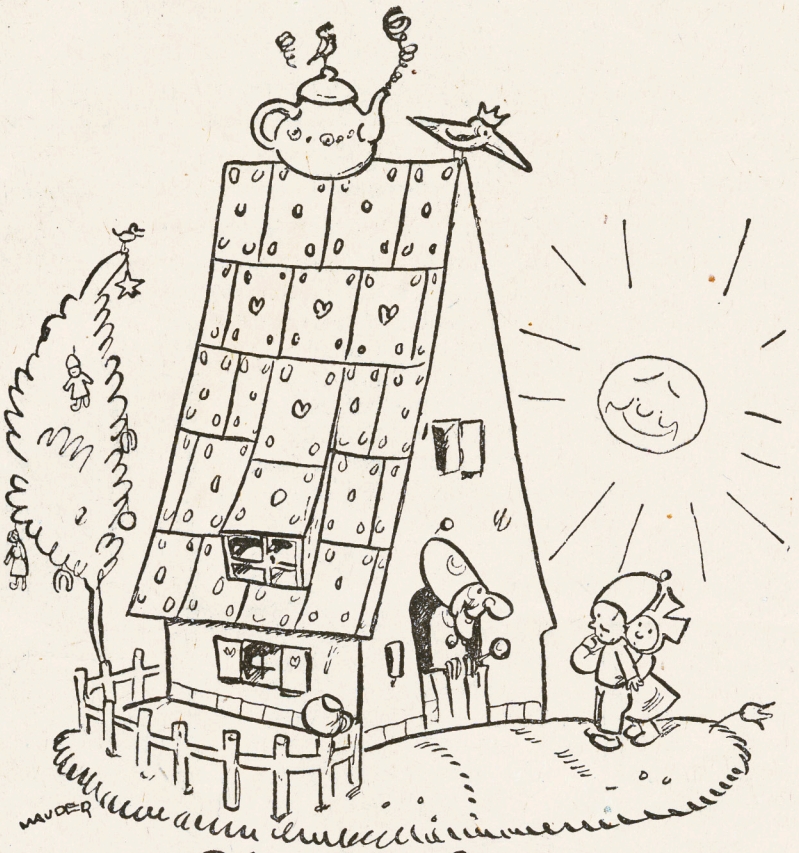
**Sch.** Schmidt, Otto, Hamburg 22; Schiffer, Walter, Böhlitz-Ehrenberg; Schumacher, Martha, Humboldtkolonie; Schmidt, Liesselotte, Berlin-Tegel; Schmidt, Walter, Lützen, Kr. Merseburg; Scheffer, Alfred, Dortmund; Schneppenham, Fr., Bohmar Schmidt, Heinrich, Kopitz a. d. Elbe: Schwarz, Ferdinand, Gumbinnen

**T.** Teilmans, Christina, Rosetten Nr. 25; Tischner, Hans, Berlin O. 34.

**U.** Uhlich, Ilse, Berlin N.

**W.** Wolfrath, Peter Josef, Heizen-Münster; Werner, Arthur, Mittelbau; Winkler, Alfred, Warmburg.

**Z.** Zimmermann, H., Hamburg.



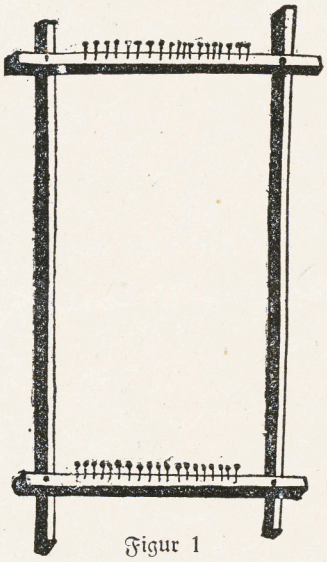
„Trag Deiner Mutter:"

Peterlein,
Sie soll nur ja nicht töricht sein
Und noch die teure Butter kaufen,
Wo gradezu die Hausfrau'n laufen
Dahin, wo es die „Rahma" gibt,
In jedem Haushalt hochbeliebt,
Wie niemals Butter auf der Welt,
Und obendrein für billig Geld.
Selbst hier bei uns im Märchenreich,
Ißt man nur „Rahma buttergleich",
Und was wir kochen, backen, braten,
Ist früher nie so fein geraten!
Nun geh und richt's der Mutter aus,
Krieg stauch ein Stück vom Knusperhaus.

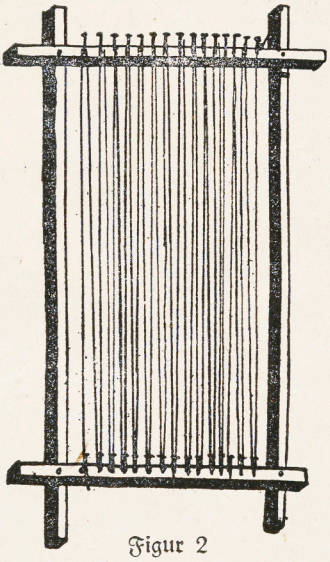
# Für die Mädchen.

## Handgewebtes Kindermützchen auf selbstgefertigtem Holzrahmen.

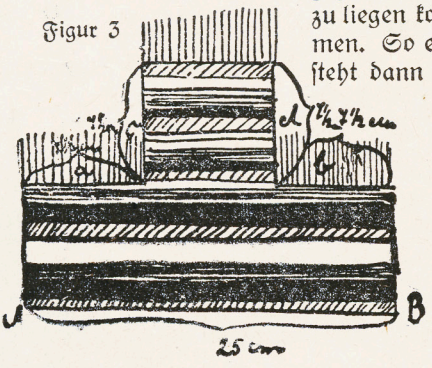
Denkt euch einmal, heute werdet ihr in einem Artikel gleich zwei Sachen lernen. Zuerst will ich euch beschreiben, wie ihr den zu dem Kindermützchen erforderlichen Webrahmen selbst arbeiten könnt. Ihr besorgt euch zwei Holzleisten in der Länge von 40 cm und zwei in der Länge von 60 cm. Nun nagelt ihr die Leisten rechtwinklig zusammen, so daß immer eine längere und eine kürzere Holzleiste gegeneinander zu liegen kommen. So entsteht dann ein rechtwinkliger Holzrahmen. Dann schlagt ihr auf den beiden 40 cm langen Leisten im gleichen Abstand kleine Drahtnägel ein, so daß auf jede Leiste 60 Nägel in einer Breite von 25 cm kommen. Figur 1. Nun spannt ihr über diese Nägel immer hin und her festes Garn (Perlgarn, feiner Bindfaden), so daß eine stramme Fläche längslaufender Fäden entsteht. Am Anfang knotet ihr den Perlgarnfaden an den ersten Nagel links unten fest, und am Ende gebraucht ihr dazu den letzten Nagel, rechts oben. Figur 2.



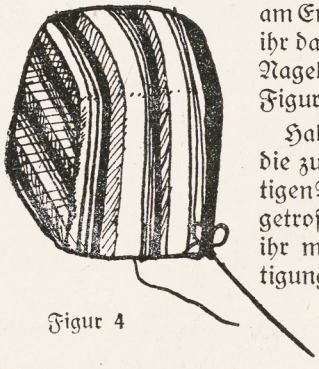
Figur 1



Figur 2




Figur 3



Figur 4

Habt ihr hiermit die zum Weben nötigen Anordnungen getroffen, so könnt ihr mit der Anfertigung des Mützchens selbst beginnen. Ich will noch

vorausschicken, daß ihr zu der Arbeit alle alten Wollfäden verwenden könnt, wenn ihr ein bunt gestreiftes Mützchen anfertigen wollt. Ihr beginnt damit, daß ihr mit einem Wollfaden, am besten in eine Durchzugnadel eingefädelt, durch die gespannten Längsfäden flechtet. Habt ihr einmal durchgezogen, so geht ihr wieder zurück, und zwar so, daß diejenigen Längsfäden, die vorher oben lagen, jetzt nach unten kommen und umgekehrt. Bei dem Umwenden von einer Tour zur andern ist darauf zu achten, daß der äußerste Längsfaden nicht eingezogen wird. Ist ein Wollfaden vor Schluß der Reihe zu Ende, so könnt ihr einfach mit einem gleichfarbigen Wollfaden weiter weben, wenn ihr die beiden Enden ein wenig hängen laßt. Diese vernäht man nachher am Schluß und nimmt die Seite, die jetzt nach unten liegt, nach außen. Damit die Wollfäden gut die Perlgarnfäden bedecken, kämmt man sie mit einem Kämmchen fest gegeneinander. Ihr könnt hierzu jeden breitzinkigen Kamm benutzen. Habt ihr so einen Streifen von 15 cm gewebt, so laßt ihr an jeder Seite 7½ cm frei und webt nun einen 7½ cm hohen Streifen in eben derselben Höhe. Figur 3. Dann schneidet ihr die Perlgarnfäden längst der Nägel ab, vernäht sie sowie die hängengebliebenen Enden der Wollfäden und näht Seite a und c, b und d, sauber zusammen. Damit ist das Mützchen fertig. Bringt ihr nun an Punkt a und Punkt b eine Schnur zum Zubinden an, so habt ihr alles getan, was zu einem Kindermützchen nötig ist. Figur 4.

Drum frisch an die Arbeit, denn das Durchflechten nimmt ziemlich viel Zeit in Anspruch, und ihr wollt doch mit der Arbeit fertig sein, ehe die neue Nummer erscheint.

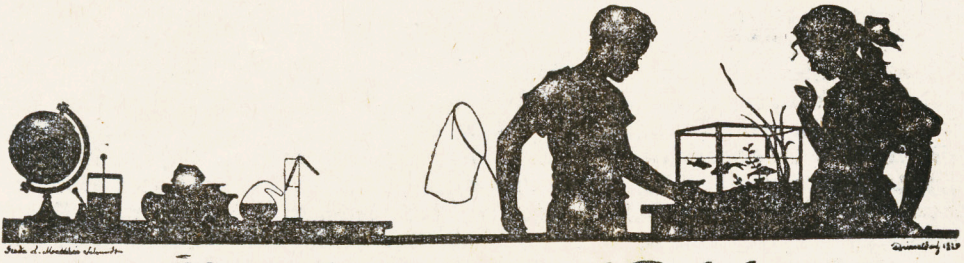
## Zum Geburtstag der Lehrerin.

Mir ist der Tag von Ihrem Wiegenfeste,
Geliebte Lehrerin, kein Tag wie andre,
An denen fröhlich ich vom Vaterhause
Mit meinen Büchern in die Schule wandre:
O nein, heut' lenkt die ungeduld'gen Schritte
Zu Ihnen meines Herzens dankbar Schlagen,
Um in Verehrung meine tiefsten Wünsche
Für all Ihr Glück und Wohlergehn zu sagen.

Wenn ich nur wüßte, womit ich soll danken,
Womit vergelten könnte ich Ihr Mühen!
Wär's mir gegeben, ließ ich Freude ranken
Stets um Ihr Leben, ließe Rosen blühen;
Macht' alle Ihre Pfade immer eben
Und ließ die goldne Sonne drüber scheinen.
Der dunklen Tage gäb's in Ihrem Leben,
Verehrte, teure Lehrerin, nicht einen.

Doch flehen will ich, daß für alle Güte,
Die Sie so überreich mir stets erwiesen,
Der Himmel allzeit gnädig Sie behüte
Und seinen Segen lasse auf Sie fließen.
Nun weih' ich dieser Blumen duft'ge Spende
Ihnen, der mir so teuren Hochverehrten,
Und ich verspreche, daß ich nimmer bis zum Ende
Vergessen will, was Sie mich gütig lehrten.

J. A. Kirch.



# Zur Unterhaltung und Belehrung.

## Zauberei und Anderes.

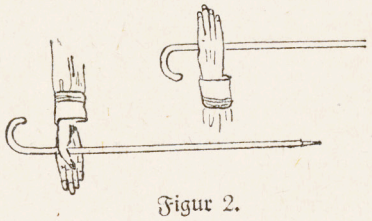
### Das verzauberte Geldstück.

Euren Freunden erzählt ihr gelegentlich von einem „verzauberten" Hecke-Pfennig, den ihr in der Tasche habt und der so anhänglich sei, daß ihn keiner aus eurer offenen Hand herauskriegen könne. „Wer's schafft, kann das Geld behalten!" Das könnt ihr ruhig behaupten, müßt aber dabei zur Bedingung machen, daß die Münze nur mit einer — Bürste aus eurer Hand „genommen" werden dürfe. Wie die Hand dabei zu halten ist, zeigt Figur 1. Die Bürste muß außerdem schön weich sein (Kleiderbürste) und lange Haare haben. Das Bürsten darf auch nur so geschehen, als wenn ihr euch den Ärmel des gehobenen Armes abbürsten wollt; nicht gar zu heftig und nicht aufdrücken!

Figur 1.

Am besten geht der Scherz mit einem Rentenfechser oder -groschen und gut ist es für alle Fälle, vorher im geheimen eine richtige Probe abzuhalten.

Wenn ihr dabei die Haare der Bürste beobachtet, so werdet ihr leicht die Erklärung für den kleinen Scherz finden: ein Teil der biegsamen Bürstenhaare gleitet nämlich — etwas gekrümmt — über das Geldstück fort, viele andere Haare stoßen aber gegen dessen Rand und halten es fest, sodaß es nicht aus der Hand gebürstet werden kann.



Figur 2.

### Der schwebende Spazierstock.

Zu dieser „Zauberei" müßt ihr euch eine kleine Rede einüben und erzählen, daß euer Spazierstock ein ganz besonderer Kerl sei, der nicht nur auf der Erde gehen, sondern auch in der Luft schweben könne. Um dies zu beweisen, stellt ihr euch etwas von den Zuschauern fort, streicht einige Male an dem Stock auf und ab, um ihn — wie ihr erklärt — zu „magnetisieren", und steckt ihn dann durch die ausgestreckte rechte Hand. Siehe da: der Stock schwebt frei in der Luft! (Die Hand ist dabei stets mit dem Rücken nach vorn gedreht!) Ihr bewegt nun die Hand auf und ab und hin und her: der Stock fällt nicht, sondern „schwebt" ruhig weiter.

Wie das gemacht wird, zeigt Figur 2. Der nach dem Handinnern zurückgeklappte Daumen hält den Stock fest und sicher; alles andere ist fauler Zauber. Natürlich merkt es keiner, daß der Stock festgehalten wird, wenn ihr das Kunststück recht geschickt vorführt, die Hand mit dem Stock ständig bewegt und das Ganze nur etwa eine Minute wirken laßt. Dann dreht ihr euch flink um und zeigt nachher den Stock herum, an dem durchaus nichts Verdächtiges zu sehen ist.

# Briefkasten

**Ursel Kister, Berlin-Lichterfelde-Ost.** Der Glücksgöttin kann und darf der Kinderfreund „Coco" nichts darein reden, die läßt sich so was nicht gefallen. Wie sie entscheidet, damit müssen alle Kinder schön zufrieden sein. Und das wirst du auch, davon sind wir fest überzeugt. Schönen Dank auch für die uns bereitete Freude. Allerhand Achtung vor deiner Dichtkunst

**Helene Müller, Jauer i. Schlesien.** Schönen Dank für dein hübsches Gedicht kleine Schlesierin. Wir legten es unserer Sammlung bei. Daß du keinen Unterschied zwischen der schönen „Rahma buttergleich" und Naturbutter zu finden vermagst, glauben wir dir gerne. So ergeht es unzähligen kleinen Freunden und Freundinnen. Deine Auflösung haben wir natürlich bekommen. Möchtest du Glück damit haben

**Blauveilchen aus Erfurt.** Herzinnig willkommen als neue Freundin des „Kleinen Coco", liebes Erfurter Blumenkind. Hast du auch Blauäugelein, wie die Veilchen? Ob deine Auflösung richtig war, wirst du unterdessen erfahren haben. Wir würden uns sehr freuen, wenn du einen schönen Preis davongetragen hättest. Ja, hoffen wir das Beste. Du hast Anlagen zur gesunden Lebensphysiognomie, da kann's dir nicht fehlen. Alles Glück, liebes Blauveiglein!

**Annemarie Rehaag, Bischstein.** Ja, nicht wahr, das waren einmal zwei gelungene Überraschungen? Solche kommen nicht oft zu gleicher Zeit. Kaufe nur immer die köstliche Rahma ein, und es wird dir an der wunderschönen Kinderzeitschrift „Der kleine Coco" nicht fehlen. Und sei auch herzlich wiedergegrüßt.

**Klara Eckardt, Werder a. d. Havel.** Oh, was hast du uns einen schönen Brief geschrieben. Sei bedankt dafür! Wie schön, daß du eine so große Tierfreundin bist. Dann mußt du ein gutes Kind sein, und auch eine Menschenfreundin. Bleibe beides immerdar! Herzlichen Glückwunsch sendet dir „Der kleine Coco" zu deinem schönen Zeugnis. Deine Wünsche haben wir uns gut gemerkt. Hast du was gewonnen? Goch liegt am Niederrhein, nicht so weit von Köln.

**Hans Müller, Harbstr. Wo, mein Sohn?** Allen Respekt, wenn du uns dein Briefchen mit der linken Hand geschrieben hast. Wir wollen aber sehr hoffen, daß deine rechte bald wieder gebrauchsfähig ist, kleiner Freund. Kannst uns glauben, daß wir dir als Schmerzensgeld von Herzen gerne einen schönen Gewinn gönnten. Glückauf!

**An die fünf lustigen Spatzen der Sächsischen Schweiz.** Seid uns gegrüßt, ihr lustigen Spätzlein, bei denen wir einmal weilen möchten. Alle eure Wünsche sollen nach und nach erfüllt werden. Um so mehr, als ihr ja schon von früher her des „Kleinen Coco" Freundinnen seid.

**Willi Naunheim, Essen-West.** Du wirst gebeten, Deinem Namensvetter Rom. Naunheim, Walsum (Rhein) Rheinstr. 51, Deine genaue Adresse mitzuteilen.

**Irma Ries. Wo?** Wir freuen uns, daß die Anpreisung unserer Rahma durch eueren Kaufmann sich bewahrheitet hat, wie du uns schreibst, und daß dir „Der kleine Coco" als solch wertvolles Kinderblatt erscheint. Das hörten wir schon hunderttausendmal und freuen uns doch immer wieder darüber. Schönste Grüße!

**Gertrud Krause, Dortmund;** Teile uns deine genaue Adresse mit, damit wir Dir die am 12. Januar bestellen Sachen übersenden könner

# Kurzweil

## Gesellschaftsspiele.

1. Der Zauberer.

Irgendeiner behauptet: „Ich kann es machen, daß ohne meinen Willen keiner von Ihnen allein aufstehen kann (oder sich allein den Hut aufsetzen, allein in den Spiegel sehen kann)." Das wird bestritten. Der „Zauberer" sagt ernsthaft: „Nun wohl, passen Sie auf!", setzt sich vor eine zu „behexende" Person und redet irgend etwas Konfuses, macht vielleicht auch allerlei Bewegungen und spricht dann: „Jetzt können Sie nicht allein aufstehen!" Der „Behexte" springt lachend vom Sitz — und der „Zauberer" gleichzeitig —, also allein ist der erstere nicht aufgestanden. (Das „Hutabnehmen" und „Indenspiegelsehen" entsprechend.)

2. Übern Stock springen.

Das ist eine ähnliche Bezauberung. Der Hexenmeister zeigt einen Stock und sagt: „Ich kann machen, daß Sie nicht über den Stock springen können!" Wenn dies bestritten wird, legt er rasch den Stock entweder hart vor die geschlossene Tür, an die Wand oder auf einen Schrank. Darüber zu springen wäre da wohl unmöglich.

## Bilderrätsel.

## Richtige Lösungen sandten ein:

Günther Katzmareck, Oberau; Anny Szesny Bochum; Rudolf Löhr, Schöningen; Heinz Röger, Berlin-Lankwitz; Emilie Loosen, Essen (Ruhr); Alice Becker, Rostock; Hella Wenz, Krefeld; Kurt Semmelroth, Hamm; Gustav Freitag, Dorsten; Günther Meiser, Trier; Edwin Leonhardt, Berlin SO 36; Elisabeth Clausen, Glücksburg; Joh. Grotoghorst, Issum; Franz Joseph Schulze, Kevelaer; Franz Schröer, Kevelaer; Maria Schröer, Kevelaer; Gustav Baupel, Aplerbeck; Lieselotte Jahn, Großenhain.

Diese Lösungen haben auf ein Preisausschreiben keinen Bezug.

## Dank für gesandte Ansichts- u. Künstlerkarten.

Waldemar Knaak, Eveking; Gretel Frerk, Köln-Mülheim; Ella Kaiser, Dr.-Blasewitz; Helmut Giesa, Magdeburg-S.; Harald Kottmann, Leutherheide; Adele Kiwitz, Lobberich.

—

## Der Merkspruch im Magischen Kreis heißt?

Es ist die „Rahma buttergleich"
Ein Haushaltsegen für Arm und Reich.